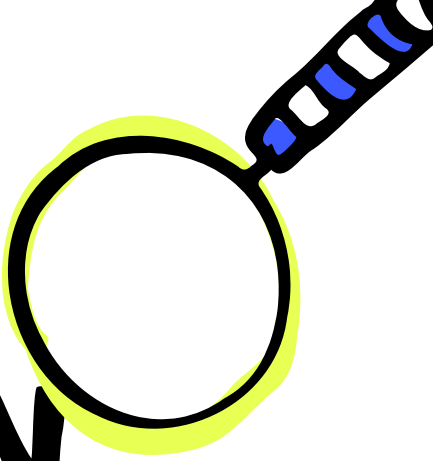




WEM KANN ICH GLAUBEN?

Ein Planspiel über
Vertrauen in Medien



Handreichung für medienpädagogische
Erwachsenenbildung





EINFÜHRUNG IN DAS BILDUNGSANGEBOT

„Wem kann ich glauben? – Ein Planspiel über Vertrauen in Medien“ ist ein medienpädagogisches Bildungsangebot für die Erwachsenenbildung, das sich insbesondere an Teilnehmende mit geringer Literalität richtet. Ziel ist es, Menschen dabei zu unterstützen, sich sicherer im Umgang mit Informationen zu bewegen und ihre eigene Urteilsfähigkeit im digitalen Informationsumfeld zu stärken.

Im Zentrum steht die alltagsnahe Auseinandersetzung mit der Frage, welche Informationen vertrauenswürdig sind und woran sich dies erkennen lässt. Gerade für Erwachsene mit eingeschränkten Lese- und Schreibkompetenzen ist der Zugang zu Informationen häufig erschwert. Gleichzeitig sind sie – wie alle Menschen – täglich mit einer Vielzahl an Nachrichten, Meinungen und potenziellen Desinformationen konfrontiert.

Das vorliegende Konzept setzt genau dort an: Es verbindet Grundlagen der Medienbildung mit einem niedrigschwelligen, handlungsorientierten Lernansatz. Statt primär auf die umfassende Vermittlung möglichst vieler Inhalte zu zielen, rückt der starke Lebensweltbezug der Teilnehmenden in den Mittelpunkt. Alltagsnahe Situationen und konkrete Erfahrungen dienen als Ausgangspunkt für das Lernen. Ziel ist es nicht, das Themenfeld in seiner ganzen Breite abzudecken, sondern grundlegendes Orientierungswissen zu vermitteln, Interesse zu wecken und die Teilnehmenden überhaupt für Fragestellungen rund um Medienvertrauen und Informationsbewertung zu öffnen.

Im Fokus steht somit nicht nur der Wissenszuwachs, sondern vor allem die Förderung von Handlungskompetenz und Selbstwirksamkeit im Umgang mit Informationen.

Das Bildungsangebot entstand im Rahmen des gleichnamigen Projekts „Wem kann ich glauben? – Ein Planspiel über Vertrauen in Medien“, das durch die Sächsische Landesmedienanstalt gefördert wurde. In diesem Rahmen wurde das Konzept entwickelt, praktisch erprobt und evaluiert. Die Umsetzung erfolgte in enger Kooperation zwischen der Macromedia University of Applied Sciences, ARBEIT UND LEBEN Sachsen e. V. und KF Education. Die Zusammenarbeit war geprägt von einem intensiven Austausch, in dem sich wissenschaftliche Perspektiven, praktische Erfahrungen aus der Grundbildung und medienpädagogische Ansätze wechselseitig bereichert und weiterentwickelt haben.



WARUM MEDIENVERTRAUEN UND INFORMATIONSBEWERTUNG WICHTIG SIND

In einer zunehmend digitalisierten Welt stehen viele Menschen vor der Herausforderung, Kommunikationsinhalte richtig einzuordnen und ihre Glaubwürdigkeit zu bewerten. Laut dem World Economic Forum zählt Falsch- und Desinformation kurzfristig zu den größten globalen Risiken unserer Zeit und bleibt auch langfristig hoch relevant.¹

Gleichzeitig nutzen immer mehr Menschen soziale Medien als zentrale Informationsquelle.² Studien zeigen jedoch, dass auf großen Plattformen ein erheblicher Anteil an Inhalten falsch oder irreführend ist: etwa 25 % auf TikTok, rund 15 % auf Facebook sowie 12 % auf YouTube und knapp 8 % auf Instagram.³

Ein zentrales Problem besteht darin, dass gerade fragwürdige – oft übermäßig emotionalisierte – Inhalte besonders viel Aufmerksamkeit erhalten: Die Funktionsweisen sozialer Netzwerke und ihre Algorithmen begünstigen Inhalte, die starke Reaktionen hervorrufen, unabhängig davon, ob sie korrekt sind.⁴ So erzielen Beiträge von zweifelhaften Quellen ein deutlich höheres Engagement als Inhalte vertrauenswürdiger Quellen: bis zu elfmal mehr auf YouTube, zehnmal mehr auf X/Twitter, neunmal mehr auf Facebook und viermal mehr auf Instagram.⁵

Zugleich geraten verlässliche Informationsquellen zunehmend unter Druck.⁶ Journalistische Medien, insbesondere investigativer Journalismus, sowie wissenschaftliche Institutionen werden immer häufiger als „Fake News“ diffamiert.⁷ Diese Entwicklung wird oft von politischen Akteur:innen befördert und ist international zu beobachten, etwa in verstärkter politischer Einflussnahme auf Medien und Wissenschaft, in finanziellen Kürzungen oder einem drohenden Entzug von Sendelizenzen für kritisch berichtende Medien.⁸ Auch in Deutschland gibt es in zunehmend einflussreicher werdenden politischen Lagern die Bestrebung, die Medien- und Wissenschaftsfreiheit einzuschränken⁹ und damit die Freiheit derjenigen Institutionen zu gefährden, die in demokratischen Gesellschaften wichtige Grundlagen für einen faktenorientierten, sachlichen Diskurs schaffen.

Die Folgen dieser Entwicklungen sind weitreichend: Viele Menschen fühlen sich von der Informationsflut überfordert oder entwickeln ein Misstrauen gegenüber Medien.¹⁰ Dies kann bei Gruppen mit klaren politischen Überzeugungen zu einer zunehmenden Polarisierung führen, sowohl im Verhalten (z. B. se-

lektive Mediennutzung) als auch in ihren politischen Einstellungen und ihrer emotionalen Distanz gegenüber Andersdenkenden.¹¹ Bei Mediennutzer:innen mit weniger klaren politischen Positionen verbreiten sich demgegenüber Phänomene wie Nachrichtenmüdigkeit und -vermeidung.¹² Damit steigt die Gefahr, dass sich politisch gemäßigte Gruppen aus dem öffentlichen Diskurs zurückziehen und polarisierten Gruppen den Diskursraum überlassen, der dadurch nochmals stärker anfällig werden könnte für unsachliche Debatten und die Verbreitung von Desinformationen, die dem jeweiligen Weltbild entsprechen.¹³

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen wird deutlich, dass insbesondere Erwachsene mit geringer Literalität gezielte Unterstützung benötigen, um sich im digitalen Kommunikationsumfeld zu orientieren und Informationen bzw. Desinformationen richtig einordnen zu können.



ZIELGRUPPE: ERWACHSENE MIT GERINGER LITERALITÄT

Das Angebot richtet sich an Erwachsene mit geringer Literalität, insbesondere in Kontexten der Grundbildung und Erwachsenenbildung. Erfahrungen aus der Bildungsarbeit zeigen, dass viele Teilnehmende dieser Zielgruppe über umfangreiche praktische Lebenserfahrung verfügen, jedoch häufig einen begrenzten Zugang zu komplexeren Informationsangeboten haben oder sich im Umgang mit Medien unsicher fühlen.

Im Rahmen der Projektevaluation hat sich gezeigt, dass ein eher selektiver oder gar vermeidender Umgang mit Nachrichten verbreitet ist, häufig verbunden mit Unsicherheiten bei der Einschätzung von Quellen. Viele Teilnehmende orientieren sich zudem an persönlichen Netzwerken oder bestehenden Überzeugungen, zugleich lässt sich ein geringes Vertrauen in etablierte Medien beobachten.

Die Erfahrungen aus dem Projekt verdeutlichen, dass die Zielgruppe insgesamt sehr heterogen ist. Lernvoraussetzungen, Vorerfahrungen und Unterstützungsbedarfe unterscheiden sich teils deutlich. Entsprechend ist es wichtig, sich im Vorfeld ein möglichst genaues Bild von der jeweiligen Lerngruppe zu machen und das Angebot daran auszurichten. Auch im Verlauf der Durchführung sollte flexibel auf unterschiedliche Bedürfnisse reagiert und situativ angepasst werden.



LERNZIELE: WISSEN, FERTIGKEITEN UND HALTUNG STÄRKEN

Das Planspiel verfolgt einen ganzheitlichen Kompetenzansatz, der Wissen, Fähigkeiten und Haltung gleichermaßen adressiert:

1. Wissen

Die Teilnehmenden erwerben grundlegende Kenntnisse über:

- journalistische Arbeitsweisen
- Unterschiede zwischen Fakten und Meinungen
- typische Merkmale von Desinformation

2. Fertigkeiten

Sie lernen, Informationen aktiv zu überprüfen und zu bewerten, z. B. durch:

- einfache Recherchetechniken
- Nutzung von Faktencheck-Angeboten
- reflektierte Entscheidungen beim Weitergeben von Informationen

3. Haltung

Ein zentrales Ziel ist die Stärkung von:

- Vertrauen in überprüfbare Informationsquellen
- kritischem, aber konstruktivem Denken
- Selbstwirksamkeit im Umgang mit Medieninhalten

Die formulierten Lernziele sind bewusst breit angelegt und können, je nach Zusammensetzung der Lerngruppe, in unterschiedlicher Tiefe erreicht werden. Vor dem Hintergrund der heterogenen Zielgruppe ist es wichtig, die Ziele realistisch einzuordnen und den Fokus je nach Bedarf anzupassen. Bereits kleine Lernfortschritte, etwa ein bewussteres Hinterfragen von Informationen oder ein sicherer Umgang mit einzelnen Prüfstrategien, stellen dabei wichtige Lernerfolge dar.



DIDAKTISCHER ANSATZ: ERFAHRUNGS- UND HANDLUNGSORIENTIERTES LERNEN

Das Konzept basiert auf einem erfahrungs- und handlungsorientierten Lernen, bei dem die Teilnehmenden aktiv eingebunden sind. Herzstück ist ein Planspiel, in dem sie in verschiedene Rollen schlüpfen, etwa als Redaktion, Faktenchecker:innen oder Teil der Öffentlichkeit.

Durch diese Rollenübernahme erleben die Teilnehmenden Entscheidungsprozesse aus unterschiedlichen Perspektiven, setzen sich mit Unsicherheit und widersprüchlichen Informationen auseinander und reflektieren die Konsequenzen von (Des-)Information.

Das Lernen erfolgt dabei situativ anhand eines durchgehenden Beispiels, teilweise kooperativ in Gruppenprozessen sowie reflexiv durch strukturierte Auswertungen.



UMSETZUNG: METHODISCHE ANPASSUNGEN UND VARIANTEN

Die Zielgruppe des Bildungsangebotes ist heterogen. Teilnehmende unterscheiden sich unter anderem in ihren Lese- und Schreibkompetenzen, ihren digitalen Vorerfahrungen, ihrem Vertrauen in Medien sowie darin, welche Lernformen ihnen besonders entgegenkommen. Manche Gruppen profitieren stärker von Gespräch und Austausch, andere von aktivierenden Methoden mit Bewegung im Raum oder von kleinschrittiger Anleitung und zusätzlicher Unterstützung beim Verstehen, Lesen, Schreiben oder bei der Nutzung digitaler Geräte. Deshalb ist das Konzept bewusst flexibel angelegt. Die einzelnen Methoden können je nach Gruppe, Zeitrahmen, räumlichen Bedingungen und technischer Ausstattung angepasst werden.

Bei der Durchführung ist es sinnvoll, die Gruppe gut zu beobachten und Methoden situativ zu vereinfachen, zu kürzen oder zu erweitern. Im Vordergrund steht nicht, alle Inhalte vollständig „abzuarbeiten“, sondern zentrale Erfahrungen zu ermöglichen: Informationen bewusst wahrnehmen, Fragen stellen, Quellen prüfen und eigene Entscheidungen reflektieren.

Mögliche methodische Varianten sind:

Bei wenig Zeit:

Nur ein Beispiel bearbeiten, dafür gründlich. So bleibt genügend Raum für Gespräch und Reflexion.

Bei großer Gruppe:

Mit Abstimmungskarten oder Symbolen arbeiten, z. B. Ja/Nein/Prüfen oder vertrauenswürdig/unsicher/nicht vertrauenswürdig. So können sich alle beteiligen, auch wenn nicht jede Person ausführlich sprechen möchte.

Bei kleiner Gruppe:

Mehr Raum für persönliche Beispiele und Gespräche geben. Die Teilnehmenden können eigene Erfahrungen mit Nachrichten, Gerüchten oder Unsicherheit einbringen.

Bei geringer Literalität:

Mehr Bilder, Symbole und kurze Texte nutzen. Die Moderation liest zentrale Inhalte vor. Mündliche Antworten, Zeigen, Sortieren oder Positionieren im Raum können schriftliche Aufgaben ersetzen.

Bei Gruppe mit wenig digitaler Vorerfahrung:

Rechercheschritte zunächst gemeinsam am Beamer vormachen. Danach können die Teilnehmenden in Paaren oder mit Unterstützung einzelne Schritte selbst ausprobieren.

Bei Gruppe mit mehr digitaler Vorerfahrung:

Die Teilnehmenden recherchieren selbst mit Smartphone oder Tablet und stellen anschließend ihre Prüfschritte vor: Was habe ich gesucht? Welche Quelle habe ich gefunden? Warum vertraue ich ihr oder warum nicht?

Für Gruppe mit mehr Bewegungsbedarf:

Methoden stärker körperlich umsetzen, z. B. durch Aufstellungen im Raum, Meinungslinien, Karten an Leinen, Eckenabfragen oder kurze Bewegungen zu Merksätzen. Bewegung kann helfen, Inhalte zu verankern und die Aufmerksamkeit zu halten.



MATERIALÜBERSICHT: ABLAUFPLAN UND ARBEITSMATERIALIEN

Für die Durchführung des Bildungsangebotes steht ein umfangreiches Materialpaket zur Verfügung. Alle Materialien sind so aufbereitet, dass sie ohne großen Vorbereitungsaufwand genutzt und bei Bedarf an die jeweilige Lerngruppe angepasst werden können. Je nach Bedarf der Lerngruppe lassen sie sich sowohl als Präsentation einsetzen als auch ausgedruckt verwenden.

Das Material umfasst:

- **Ablaufplan:** für Dozent:innen mit didaktischen Hinweisen, Zeitangaben und Formulierungsbeispielen zur Umsetzung
- **Modulübergreifende Materialien:** Materialien, die in mehreren Modulen eingesetzt werden. Sie sind mit M- gekennzeichnet: M-Checkliste-Nachrichten, M-Nachricht-Sabine und M-Rucksackmoment.
- **Modulspezifische Arbeitsmaterialien:** wie z. B. Fallbeispiele und Übungsmaterialien, die Bezeichnung folgt dem Prinzip Modul.Materialnummer (z. B. M1.1 für das erste Material in Modul 1)



MODERATION POLITISCH AUFGELADENER THEMEN

Da Fragen von Medienvertrauen, Desinformation und Informationsbewertung häufig mit politischen Themen verbunden sind, kann es in der Durchführung zu politischen Aussagen, kontroversen Einschätzungen oder persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden kommen. Das Planspiel verfolgt jedoch nicht das Ziel, politische Positionen zu bewerten oder darüber zu entscheiden, welche Meinung „richtig“ ist.

Im Mittelpunkt steht vielmehr die Frage, wie Informationen geprüft und eingeordnet werden können. Die Moderation nimmt daher keine parteipolitische Bewertung vor, sondern führt die Diskussion immer wieder auf die Ebene der Informationsprüfung zurück.

Hilfreiche Leitfragen sind dabei:

- Woher kommt die Information?
- Gibt es Belege?
- Ist die Quelle bekannt?
- Ist der Ton sachlich oder aufgeregter?
- Was fehlt uns, um sicherer zu sein?

Für schwierige Gesprächssituationen kann folgende Formulierung hilfreich sein:

„Das ist eine wichtige politische Frage. Doch heute geht es nicht darum, andere von der eigenen Meinung zu überzeugen. Wir schauen: Welche Information liegt vor? Woher kommt sie? Und wie gut ist sie belegt?“

In Gruppen mit geringer Literalität kann die Formulierung noch stärker vereinfacht werden:

„Wir diskutieren heute nicht: Welche Meinung ist besser?“



AUFBAU DES MATERIALS: VIER MO- DULE IM ÜBERBLICK

Das Bildungsangebot ist modular aufgebaut und umfasst vier aufeinander aufbauende Module, die gemeinsam einen zusammenhängenden Lernprozess bilden. Jedes Modul ist für eine Dauer von etwa 90 Minuten konzipiert, kann jedoch flexibel an die jeweiligen Rahmenbedingungen sowie an die Bedürfnisse und Vorkenntnisse der Lerngruppe angepasst werden. Die Module greifen inhaltlich ineinander und sind durch eine gemeinsame narrative Rahmung verbunden.

Die vier Module sind wie folgt aufgebaut:

Modul 1: „Wem glaube ich – und warum?“

Im ersten Modul steht die Auseinandersetzung mit eigenen Informationsquellen im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden reflektieren, welchen Quellen sie vertrauen, und entwickeln erste Kriterien zur Bewertung von Informationen.

Modul 2: „So arbeitet eine Redaktion“

Das zweite Modul führt in die Perspektive journalistischer Arbeit ein. Durch die Simulation einer Redaktion setzen sich die Teilnehmenden mit Entscheidungsprozessen, Verantwortlichkeiten und journalistischen Standards auseinander.

Modul 3: „Fakten finden – Unsicherheit aushalten“

Im dritten Modul lernen die Teilnehmenden konkrete Strategien zur Überprüfung von (Des-)Informationen kennen und wenden diese praktisch an. Dabei wird auch der konstruktive Umgang mit Unsicherheit thematisiert.

Modul 4: „Was bleibt – was kann ich tun?“

Das abschließende Modul fokussiert den Transfer in den Alltag. Die Teilnehmenden entwickeln eigene Handlungsstrategien für den Umgang mit (Des-)Informationen und reflektieren ihren Lernprozess.

Hinweis zur Auswahl der Fallbeispiele

Die Beispielgeschichte rund um „Sabine“ bildet im Material einen roten Faden. Sie kann jedoch an die jeweilige Lerngruppe angepasst oder durch ein anderes Beispiel ersetzt werden. Gerade bei der vorliegenden Zielgruppe ist es sinnvoll, Fallbeispiele zu wählen, die an die Lebenswelt der Teilnehmenden anschließen und möglichst aktuell sind. Geeignet sind zum Beispiel Themen aus den Bereichen Wohnen, Gesundheit, Einkauf, Verkehr, Sicherheit, Arbeit, Familie, lokale Ereignisse oder Social Media.

Auch wenn die Sabine-Geschichte grundsätzlich beibehalten wird, können ergänzend weitere Beispiele eingesetzt werden. Das kann hilfreich sein, wenn die wiederkehrende Geschichte die Gruppe mit der Zeit nicht mehr ausreichend aktiviert oder wenn andere Themen näher an der Lebenswelt der Teilnehmenden liegen.

Eigene Beispiele können etwa aus lokalen Nachrichten, offiziellen Mitteilungen von Stadt, Polizei, Feuerwehr oder Behörden, Faktencheck-Angeboten, öffentlich-rechtlichen Nachrichten oder anonymisierten Social-Media- bzw. Messenger-Beiträgen stammen.

Wichtig ist, dass die Beispiele verständlich, überprüfbar und nicht unnötig polarisierend sind. Sie sollten sich gut anhand der Leitfragen des Planspiels bearbeiten lassen: Woher kommt die Information? Gibt es Belege? Wer sagt das? Was fehlt uns noch?



NACHNUTZUNG ALS OER: ZIEL DER PUBLIKATION UND LIZENZHINWEISE

Diese Publikation stellt das Konzept in strukturierter Form zur Verfügung, um Dozent:innen und Bildungsträger bei der eigenständigen Durchführung zu unterstützen.

Das Konzept ist als Open Educational Resource (OER) angelegt und ausdrücklich zur freien Nutzung, Anpassung und Weiterentwicklung vorgesehen. Es steht, sofern nicht anders angegeben, unter der Lizenz CC BY-SA 4.0. Damit kann es für eigene Zwecke genutzt, bearbeitet und weitergegeben werden.

Von der offenen Lizenz ausgenommen sind zugehörige Materialien bzw. Bestandteile, für die gesonderte Rechte gelten. Dazu zählen insbesondere Bilder, Videos, Schriftarten oder Logos.

Damit versteht sich die Publikation nicht nur als Anleitung, sondern auch als Impulsgeber für die Weiterentwicklung niedrigschwelliger Bildungsformate im Bereich Medienkompetenz.



KONTAKT UND RÜCKMELDUNG

Wenn Sie Fragen haben oder von Ihren Erfahrungen mit dem Einsatz des Materials berichten möchten, freuen wir uns sehr über Ihre Rückmeldung. Der Austausch mit Anwender:innen ist ein wichtiger Bestandteil, um das Konzept weiterzuentwickeln und an unterschiedliche Praxiskontexte anzupassen.

Kontakt: mail@kf-education.com



DANK AN MITWIRKENDE UND PRAXISPARTNER:INNEN

Wir danken allen Dozent:innen und Einrichtungen, die zur Entwicklung, Erprobung und Weiterentwicklung dieses Bildungsangebotes beigetragen haben. Ihr fachlicher Austausch, ihre praktischen Erfahrungen und ihre Rückmeldungen aus der Bildungsarbeit waren eine wichtige Grundlage für die Ausgestaltung des Materials.

Unser besonderer Dank gilt:

- Anke Altmann
- Dr. Petra Lau
- Sebastian Scheitz
- Peter Bauer
- Sebastian Kummer
- Johanna Scheerer
- Lilly Fritzsche
- Lebenshilfe e. V. Borna
- DRK Werkstätten Geithain
- VMKB e. V. Torgau

Durch ihre Unterstützung konnte das Planspiel praxisnah erprobt und an die Bedürfnisse unterschiedlicher Lerngruppen angepasst werden.



LITERATUR

¹ World Economic Forum (2026). The Global Risks Report 2026: 21st Edition. https://reports.weforum.org/docs/WEF_Global_Risks_Report_2026.pdf

² Newman, N., Arguedas, A. R., Robertson, C. T., Nielsen, R. K., & Fletcher, R. (2025). Reuters Institute Digital News Report 2025. Reuters Institute for the Study of Journalism. https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/sites/default/files/2025-06/Digital_News-Report_2025.pdf

³ SIMODS Project. (2026). Second measurement of the state of online disinformation in Europe on Very Large Online Platforms. Science Feedback. <https://science.feedback.org/wp-content/uploads/2026/03/SIMODS-Report-2.pdf>

⁴ Shin, J., DeFelice, C., & Kim, S. (2025). Emotion sells: rage bait vs. information bait in clickbait news headlines on social media. Digital Journalism, 13(7), 1271–1290. <https://doi.org/10.1080/21670811.2025.2505566>

⁵ SIMODS Project. (2026). Second measurement of the state of online disinformation in Europe on Very Large Online Platforms. Science Feedback. <https://science.feedback.org/wp-content/uploads/2026/03/SIMODS-Report-2.pdf>

⁶ Reports Without Borders. (2026). 2026 RSF Index: press freedom at a 25-year low. RSF. <https://rsf.org/en/2026-rsf-index-press-freedom-25-year-low>

⁷ Schulz, A., Wirth, W., & Müller, P. (2020). We are the people and you are fake news: a social identity approach to populist citizens' false consensus and hostile media perceptions. Communication Research, 47(2), 201–226. <https://doi.org/10.1177/0093650218794854>

⁸ Bezmalinović, T. (2026, 27. April). Trump entlässt Mitglieder des US-Wissenschaftsgremiums. heise online. <https://www.heise.de/news/Trump-entlaesst-Mitglieder-des-US-Wissenschaftsgremiums-11272775.html>; Reporter ohne Grenzen. (2025, 02. Dezember). „Hall of Shame“: Das Weiße Haus stellt Journalist*innen auf seiner Website an den Pranger. <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/artikel/pressemitteilungen/4149/hall-of-shame-das-weiße-haus-stellt-journalistinnen-auf-seiner-website-an-den-pranger>; tageschau. (2025, 25. August). Trump droht Fernsehsendern mit Entzug der Lizenz. <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/trump-medien-lizenz-100.html>; tagesschau. (2025, 02. Mai). Trump will Rundfunksendern Finanzierung streichen. <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/trump-npr-pbs-100.html>;

⁹ Gantenberg, V., & Regis, J. (2023, 23. November). Pressefreiheit im Visier: Wie die AfD kritischen Journalismus bekämpft. Monitor – Das Erste, wdr. <https://www1.wdr.de/daserste/monitor/sendungen/pressefreiheit-im-visier-wie-die-afd-kritischen-journalismus-bekaempft-100.html>; ntv (2026, 30. April). Sachsen-Anhalt: Analyse: AfD-Pläne bedrohen Autonomie der Hochschulen. <https://www.n-tv.de/regionales/sachsen-anhalt/Analyse-AfD-Plaene-bedrohen-Autonomie-der-Hochschulen-id30771888.html>; Wolter, D. (2019). Die Forderungen der AfD zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Auseinandersetzung, Antworten und Handlungsempfehlungen. Konrad-Adenauer-Stiftung, Informationen & Recherchen – Abteilung Politik und Beratung, Team Innenpolitik. <https://www.kas.de/documents/252038/4521287/Die+Forderungen+der+AfD+zum+öffentlichrechtlichen+Rundfunk.pdf/a1c00217-8094-6983-60a8-f1435d40851d?version=1.0&t=1567692983720>

¹⁰ Heiss, R., Nanz, A., & Matthes, J. (2023). Social media information literacy: Conceptualization and associations with information overload, news avoidance and conspiracy mentality. Computers in Human Behavior, 148, 107908. <https://doi.org/10.1016/j.chb.2023.107908>

¹¹ Törnberg, P. (2022). How digital media drive affective polarization through partisan sorting. Proc. Natl. Acad. Sci. U.S.A., 119(42) e2207159119. <https://doi.org/10.1073/pnas.2207159119>

¹² Xu, J., He, Z., Guo, D., & Ding, Y. (2026). Relationship between news overload and news avoidance: A meta-analysis. Journalism, 27(3), 776–796. <https://doi.org/10.1177/14648849241299667>

¹³ Mothes, C. (2022). Gesellschaftliche Wertschätzung durch Gemeinwohlorientierung: Psychologische Herausforderungen und Ansatzpunkte im Journalismus. In Österreichischer Rundfunk, ORF (Hrsg.), Public Value Studie 2021/22: Öffentlich-rechtliche Qualität im Diskurs (S. 128–163). ORF. https://www.researchgate.net/publication/372345113_GESELLSCHAFTLICHE_WERTSCHATZUNG_DURCH_GEMEINWOHLORIENTIERUNG_-_PSYCHOLOGISCHE_HER AUSFORDERUNGEN_UND_ ANSATZPUNKTE_IM_JOURNALISMUS

IMPRESSUM

Herausgegeben von:

Macromedia University of Applied Sciences, Campus Leipzig
Nordstraße 3-15, 04105 Leipzig
T +49 341 331781-10
campus.leipzig@macromedia.de

Macromedia GmbH
Geschäftsansässig: Sandstraße 9, 80335 München
Gesellschaftssitz: Stuttgart
Geschäftsführer: Marc Irmisch-Petit, Kamil-El-Ghali Senhaji
Amtsgericht Stuttgart I HRB 766647
Ust-IdNr.: DE811556985

Redaktion:

Jördis Dörner (KF Education)
Johanna Scheerer (KF Education)
Prof. Dr. Cornelia Mothes (Macromedia University of Applied Sciences)
Cornelia Fiebiger (Arbeit und Leben e. V.)

Gestaltung:

Silvana Kuhnert (KF Education)

Bildnachweise:

Titelgrafik: Pablo Stanley (miroodles)

Stand:

Juni 2026

Gefördert von



Das Projekt wird gefördert durch die Sächsische Landesmedienanstalt (SLM).